慶應義塾大学学術情報リポジトリ
Keio Associated Repository of Academic resouces

Title	Die epistemologische und ontologische Erlanterung des Sinnbergriffs von Rickert und dessen Kritik
Sub Title	
Author	山本, 万二郎(Yamamoto, Manjiro)
Publisher	三田哲學會
Publication year	1954
Jtitle	哲學 No.30 (1954. 3) ,p.A1- A3
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00150430-00000030-0215

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Die epistemologische und ontologische Erläuterung des Sinnbegriffs von Rickert und dessen Kritik.

Manjiro Yamamoto

1) Welche Rolle spielt der Sinn in der Erkenntnis?

Was ist der Gegenstand der Erkenntnis? Nur das kann ihn verdienen, das nicht nur das Erkennbare, sondern auch der Massstab der Erkenntnis ist. Das soll der geltende transzendente Sinn sein. Es ist die Einheit von Inhalt und Form, also Sinngebilde oder Wertgebilde genannt. Da die Gültigkeit des Sinngebildes auf der Form beruht, ist die Form überhaupt die Wertform in dem weiteren Sinne. Aber in dem engeren Sinne ist nur die höchste Massstabform, d.h. Wahrheit, die Wertform oder Wert genannt. Also in dem eigentlichsten Sinne bedeutet der Gegenstand der Erkenntnis solchen Wert.

Wie vollzieht sich die Erkenntnis des Gegenstandes? Es vollzieht sich, den transzendenten Sinn oder Wert als den Massstab betrachtend, durch Urteilsakt der Position oder Negation. Der Sinn, der an dem Urteilsakt anhaftet oder dem immanent ist, ist der immanente Sinn genannt. Also die Erkenntnis des Gegenstandes vollzieht sich durch den immanenten Sinn.

Wir betrachten das von der anderen Seite. Der transzendente Sinn ist der an dem Satze anhaftende Sinn. Die Auffassung dieses Sinnes ist die Erkenntnis. Der Sinn ist von der Bedeutung unterschieden. Während der Sinn der an dem Satze anhaftende Satzsinn ist, ist die Bedeutung die an dem Worte anhaftende Wortbedeutung. Also um darüber zu urteilen oder erkennen, müssen wir der Wortbedeutung

als dem Subjekte ein Prädikat beifügen. Die Wortbedeutung kann doch die verschiedenen Bedeutungen haben, entsprechend dem, dass dieselbe Wortbedeutung in den verschiedenen Worterzügen gestellt ist. Also ohne das Gehalt der Wortbedeutung als solches zu bestimmen und festhalten, können wir darüber eigentlich prädizieren nicht. Also müssen wir es erst mit der Identitätsform festhalten. Damit ist das Subjekt fixiert. Dieser Umstand ist bei der realen Erkenntnis noch klar. Wenn wir Z.B. einen Tisch auffassen wollen, da der wirkliche reale Tisch immer varänderlich ist, müssen wir erst ihn festhalten, und um so zu tun, müssen wir die Identitätsform auf denselben anwenden. Sowie wir diese Form auf denselben anwenden und ihn festhalten, ist der Tisch nicht mehr ein reales Ding, sondern ein irreale Wort-Bedeutung. Um darüber zu urteilen oder erkennen, müssen wir über diese Bedeutung als das Subjekt prädizieren. Also beidenfalls oder überhaupt ist die Erkenntnis der Bedeutung unvermeidlich bedürftig. Diese Behauptung streit gegen Abbildstheorie und Intuitionismus.

2) Welche Stelle nimmt der Sinn in den Seinssphäre?

In der früheren Periode anerkannte Rickert nicht Sinn und Wert als eine Seinssphäre, doch in der späteren Periode umfasst er ihn innerhalb des Seinsbegriffs im weitesten Sinn. Die Klassifikation der Seinssphären verändert ein wenig bei Rickert, aber in "Thesen zum System der Philosophie", 1932, vorstellt er sie in der sehr zusammengehörigen, für ihn fast abgeschlossenen Einheit nach seiner heterologischen Methode.

Unter diesen ist die prophysische Sphäre die wichtigste und zugleich frabvollst.

3) In welcher Art sind diese Seinssphären gegeben?

Das Reale ist der Gegenstand als Einheit von Inhalt und Form. Das Reale als Inhalt ist sinnlich anschaulich gegeben.

Die gegenständliche Wirklichkeits-Erkenntnis besteht erst darin, wenn das Gegebene durch die Kategorie der Gegebenheit oder Form der Wirklichkeit geformt wird. Hinsichtlich des Irrealen, Sinnessphäre, wird die Wortbedeutnng unsinnlich, intelligibel anschaulich gegeben. Die gegenständliche Erkenntnis besteht erst darin, wenn wir der Bedeutung die Prädikatsform beilegen. Beidenfalls ist die Gegebenheitsweise Erfahrung, zuständlich, prophysisch genannt. Die Auffassung der Form ist wieder durch die doppelte Formung möglich. Diese beiden, realen und irrealen, Sphären sind objektive. Dagegen ist die Subjektssphäre eigentlich prophysisch genannt, also kann sie unmittelbar, nur zuständlich gegeben werden. Letztlich kann die metaphysische Sphäre gar nicht gegeben werden. Aber durch Symbol kann sie mittelbar hindeutet werden. Rickert nennt das auch die symbolische Erkenntnis.

4) Frage und Kritik

Ist der transzendente Sinn gegensätzlich oder übergegensätzlich? Ist die Subjektivität in der Strukur des transzendenten Sinnes zu setzen? Der Sinn soll übergegensäzlich sein, insofern derjenige der Gegenstand und Massstab ist. Irgendein Synthesesmoment, also Einheit, soll in der Sphäre gesetzt werden, insofern er die Structur hat.

"Der immanente Sinn" hat zwei Bedeutungen, d.h. als Sphäre und als Leistung. Können wir nicht die erstere als noema und die letztere als noesis nennen? Können wir sagen nicht, dass Leistung wieder zwei Seiten, d.h. Akt und Intentionalität hat?

Auch "prophysisch" hat zwei Bedeutungen, d.h. als gesamte Subjektssphäre und als zuständliche Gegebenheitsweise, besonders bei dem immanenten Sinne.

Können wir also nicht in der Subjektssphäre als prophysisch, noesis, noema und Intetionalität finden?